



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

**Gott und Welt**

**Lietz, Hermann**

**Veckenstedt a. H., 1919**

Wie Jesus den Mitmenschen begegnet.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32803**

finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Ich bin gekommen, Feuer zu werfen auf die Erde, und wie wollte ich, es wäre schon entzündet. Ich habe eine Taufe zu bestehen, und wie drängt es mich, bis sie vollendet ist!

3. Die Entzündung eines Seelenfeuers. Mat. 19, 49-50.

## II. Wie Jesus bei der Verwirklichung seines Lebenszieles den Mitmenschen begegnet.

Und er stellte ihnen ein Kind vor, nahm es in die Arme und sagte zu ihnen: Wer eines von solchen Kindern aufnimmt, auf meinen Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

1. Wie Jesus die Kinder liebt und achtet: Mat. 9, 36-37.

Und wer einen von diesen Kleinen, die da glauben, ärgert, dem wäre es viel besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gelegt und er in das Meer geworfen würde.

Mat. 9, 42.

Es hat ihn aber einer von den Pharisäern zu Tische und er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich nieder. Und siehe, ein sündiges Weib, die in der Stadt war, die erfuhr, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische saß, und kam mit einer Alabasterflasche mit Salbe, und sie stellte sich hinten zu seinen Füßen und weinte, fing an mit den Tränen seine Füße zu nezen und wischte sie ab mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte seine Füße und salbte sie mit der Salbe. Als aber der Pharisäer dies sah, der ihn geladen, sprach er bei sich selbst: Wenn der ein Prophet wäre, so erkannte er, wer und welcher Art die Frau ist, die ihn anrührt, daß sie eine Sünderin ist. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagt: „Sprich, Meister.“ Ein Wechsler hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere fünfzig. Da sie nicht zahlen konnten, schenkte er es beiden. Welcher von ihnen nun wird ihn am meisten lieben? Da antwortete Simon: Ich denke, der, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sagte zu ihm: Du hast recht geurteilt. Und indem er sich gegen die Frau wendete, sagte er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat mir die Füße mit ihren Tränen

2. Wie Jesus das Gute an jedem Menschen findet und pflegt; Jesus und die „Sünderin“: Mat. 7, 56-48.

genezt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Fuß gegeben; sie aber hat von dem Augenblick an, da sie eintrat, nicht nachgelassen, mir die Füße zu küssen. Du hast mir das Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat mir die Füße mit Salbe gesalbt. Darum sage ich dir, daß ihre vielen Sünden vergeben sind, hat sie ja doch viele Liebe bewiesen: wem dagegen wenig vergeben wird, der liebt wenig.

3. Wie er nicht richtet: Jesus und die Ehebrecherin: Joh. 8, 1—11

In der Frühe erschien Jesus wieder im Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. Es bringen aber die Schriftgelehrten und die Pharifäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen war, und stellten sie vor und sagten zu ihm: Meister, diese Frau ist auf der Tat im Ehebruch ergriffen worden. Im Geseze aber hat uns Moses befohlen, solche zu steinigen; was sagst nun du? Dieses aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie eine Anklage gegen ihn hätten. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf dem Boden. Wie sie dabei beharrten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie. Und abermals bückte er sich und schrieb auf den Boden. Sie aber, da sie das hörten, gingen sie hinaus einer nach dem andern, die ältesten voran, und Jesus blieb allein zurück mit dem Weibe, wie sie da stand. Jesus aber richtete sich auf und sagte zu ihr: Weib, wo sind sie? hat dich keiner verurteilt? Sie aber sagte: Keiner, Herr. Jesus aber sagte zu ihr: So verurteile auch ich dich nicht; gehe hin und sündige von jetzt an nicht mehr.

4. Wie er einen Menschen umwandelt: Luk. 19, 1—10.

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann, namens Zakhäus, der war Obzöllner und war reich. Und er suchte Jesus von Person zu sehen und da es ihm vor dem Volke nicht gelang, weil er von kleiner Gestalt war, so lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen, denn dort mußte er durchkommen. Und wie er an den Ort kam, sah Jesus auf und sagte zu ihm: Zakhäus, steige eilends herunter, denn heute muß ich in deinem Hause rasten. Und er stieg eilends herunter und bewillkommte ihn. Und da sie es sahen, murrten alle und sagten: Er ist bei einem sündigen Mann zur Herberge eingetreten. Zakhäus aber trat hin und sprach zu dem

Herrn: Siehe, die Hälfte meines Geldes, Herr, gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden übervorteilt habe, gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sagte zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, ist er doch auch ein Sohn Abrahams. Denn der Sohn des Menschen ist gekommen zu suchen und zu retten das Verlorene.

Und da Jesus hinauskam auf die Straße, lief einer herzu und fiel vor ihm auf die Knie und befragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, um ewiges Leben zu ererben? Jesus aber sagte zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut außer dem einen Gott. Die Gebote kennst du: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch zeugen, nicht berauben, deinen Vater und deine Mutter ehren. Er aber sagte zu ihm: Meister, das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. Jesus aber sah ihn an, und er faßte Liebe zu ihm und sagte ihm: Eines fehlt dir noch, gehe hin, verkaufe was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und dann komm und folge mir. Er aber wurde betrübt über das Wort, und ging bekümmert davon; denn er war sehr vermöglich. Und Jesus sah sich um und sagte zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Vermöglichen in das Reich Gottes eingehen. Die Jünger aber waren betroffen über seine Reden. Jesus aber hob wieder an und sagte zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes einzugehen. Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe. Sie aber wurden ganz bestürzt und sagten zu ihm: Wer kann dann gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alles ist möglich bei Gott.

Und er kam wieder in eine Synagoge, und es war da selbst ein Mensch mit einer geschwundenen Hand. Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbat heile, um ihn dann zu verklagen. Und er sagt zu dem Menschen mit der geschwundenen Hand: Auf, tritt vor; und er sagt zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu töten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie an ringsherum im Zorn, betrübt über die Ver-

5. Wie er einen Reichen behandelt: Mt. 10, 17-27.

6. Wie er für seine Überzeugung und für seinen Beruf kämpft: a) Bei Heilungen: Mt. 3, 1-4.

stockung ihres Herzens, und sagt zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus, und er streckte sie aus, und seine Hand ward hergestellt. Und die Pharifäer gingen alsbald hinaus und faßten mit den Herodianern einen Beschluß wider ihn, ihn umzubringen.

Mt. 13, 10—17.

Er war aber beim Lehren in einer Synagoge am Sabbat, und siehe, da war eine Frau, die achtzehn Jahre lang einen Geist der Krankheit hatte, und sie war verkrümmt, unfähig, sich ordentlich aufzurichten. Als aber Jesus sie erblickte, rief er sie herbei und sagte zu ihr: Weib, du bist los von deiner Krankheit, und legte ihr die Hände auf, und alsbald wurde sie gerade und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber, in Unwillen darüber, daß Jesus am Sabbat heilte, nahm das Wort und sagte zu der Menge: Es sind sechs Tage, an welchen man arbeiten soll; an diesen kommt und lasset euch heilen, und nicht am Sabbattage. Der Herr aber antwortete ihm und sprach: Heuchler, löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe, und führt ihn zum Tränken? Diese Tochter Abrahams aber, welche der Satan siehe achtzehn Jahre gebunden hatte, sollte nicht befreit werden von dieser Fessel am Sabbattage? Und wie er dieses sagte, schämten sich alle seine Widersacher, und die ganze Menge freute sich über alle seine herrlichen Taten.

b) In Reden:  
Mt. 12, 38—40.

Und Jesus sagte: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche darauf aus sind, im Talar herumzugehen, und auf die Begrüßungen an öffentlichen Plätzen, und auf die Vorderstühle in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern; welche die Häuser der Witwen ausaugen, und verrichten lange Gebete zum Scheine: die werden nur um so schwerer ins Gericht kommen.

Mt. 23, 2—4

Auf den Stuhl Moses' haben sich die Schriftgelehrten und die Pharifäer gesetzt. Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet, aber nach ihren Werken tut nicht; denn sie sagen es und tun es nicht. Sie binden aber schwere Lasten und legen sie den Menschen auf die Schulter, sie selbst aber mögen sie nicht mit dem Finger rühren.

Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrte und Pharifäer, ihr Heuchler, daß ihr das Reich der Himmel zuschließet vor den

Menschen; denn ihr kommt nicht hinein, und laßt auch andere nicht hineinkommen, die hineingehen wollten.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, ihr verzehntet Münze, Dill und Kümmel, und laßt dahinten das Schwere vom Gesetz, das Recht, die Barmherzigkeit und die Treue. Dieses galt es tun und jenes nicht lassen. Ihr blinde Führer, die ihr die Mücke seihet, das Kamel aber verschlucket.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr ähnlich seid getünchten Gräbern, die da von außen anmutig aussehen, inwendig aber sind sie voll von Totenbeinen und lauter Unreinigkeit. So habt auch ihr von außen bei den Menschen den Schein von Gerechten, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Frevel. . . .

Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein sammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

Man führte auch zwei andere Verbrecher mit ihm zur Hinrichtung. Und als sie an den Platz gekommen waren, den man Schädelstätte nennt, kreuzigten sie ihn daselbst, ebenso die Verbrecher, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. Jesus aber sagte: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Mat. 23. 32-34.  
Lut. 23. 32-34.

### III. Jesus Seelenkämpfe und Schicksal.

1. In der Wüste — Kampf gegen Eigennuz, Ruhmsucht, Ehrgeiz — sinnbildlich dargestellt: Mat. 4, 1-11.

Versuchung in der Wüste.

2. Zu Kapernaum — neue Versuchungen und Siege: Erneute Ablehnungen des Wundertuns:

Es war die ganze Stadt an der Türe versammelt, und er heilte viele Leidende mit mancherlei Krankheiten, und trieb viele Dämonen aus, und ließ die Dämonen nicht davon reden, daß sie ihn kannten. Und früh morgens noch im Dunkeln stand er auf, ging hinaus, und zog fort an einen einsamen Ort und daselbst betete er. Und Simon und seine Genossen Mat. 1, 34-38.